

Ablösung von Importen aus dem kapitalistischen Ausland. Die Erzeugung dieser Bleche wurde um das Dreifache erhöht.

Der Aufwand für Forschung, Qualifizierung der Werktätigen und Investitionen betrug 5 722 000 MDN. Von den Investitionen wurden 32 Prozent mit Rationalisierungskrediten finanziert. Mit diesem Aufwand schufen wir in vier Jahren den 16fachen Wert an Werkzeug- und Edelstahlblechen. In diesem Betrage sind 11000 000 Valutamark echte Ablösung von Importen aus dem kapitalistischen Ausland enthalten.

Bei der Durchsetzung des Programms des Sozialismus in unserem Betrieb gibt es ein weiteres, sehr wichtiges Ergebnis, das nicht so konkret mit Mark und Pfennig zu belegen ist: die Wandlung im Denken unserer Beschäftigten, die erhöhte politisch-moralische und fachliche Qualifikation und das Vertrauen zur Politik unserer Partei.

Die richtige Führungstätigkeit der Betriebsparteiorganisation wird dadurch bestätigt, daß sich zwischen den Parteitagern die Vielzahl der Mitglieder auf 138 Prozent erhöht hat.

Vielleicht gelingt es mir, den Delegierten des VII. Parteitages diese großen Veränderungen mit einem Beispiel zu belegen: Für Holzkreissägeblätter wurden seit Jahren Bleche der Güte 80 Cr V 3 von kapitalistischen Edelstahlkonzernen importiert und in einem Betrieb mit staatlicher Beteiligung in Thüringen verarbeitet. Es sind gute Sägeblätter. Sie werden in viele Länder exportiert. Wir nahmen uns 1966 vor, diese Bleche in Burg herzustellen. Die Antwort aus Thüringen: „Ihr habt in Burg noch nie solche Bleche gewalzt. Die kapitalistischen Edelstahlkonzerne haben jahrzehntealte Traditionen. Diese Bleche sind Weltniveau.“ Plötzlich flatterte eine Beschwerde beim Staatsrat zur Klärung auf unseren Tisch. Sie kam von dem Betrieb in Thüringen. Einige Funktionäre im Betrieb begannen zu schwanken. Hatten wir uns vielleicht doch übernommen? Hinzu kam die Beschwerde beim Staatsrat. Einige Mitarbeiter der WB stellten die Fragen: „Seid ihr in Burg auch ganz sicher? Wird es keinen Ärger geben?“ Hier einen Auszug aus der Beschwerde, in der mit Nachdruck betont wird, „daß durch die vorgesehene Importablösung durch das Walzwerk Burg die Gefahr besteht, unsere holzverarbeitende Industrie in der DDR nicht mehr mit Kreissägeblättern versorgen zu können . . . Es war zu entscheiden, ob wir das Risiko übernehmen oder kapitulieren sollten. Unsere Parteileitung sagte damals: „Das Kollektiv unseres kleinen metallurgischen Betriebes wird den großen Edelstahlkonzernen Paroli bieten.“ Die Arbeiter der Brigade Herbert Bothe an der Straße III meinten: „Sind wir schlech-